



Nummer
Sonabend,

124.
24. Mai 1817.

Die Leidenschaften.

Es wogt ein Meer in uns empor
Und seine Wellen sind Vulkane,
Es bricht im Flammenozeane
Durch des Gemüthes Ufer vor,
Das Herz verliert die schwache Stimme,
Bei seiner Donner wildem Klang
Auf seiner Fluthen finstern Grimme,
Schwankt es zu seinem Untergang.

Es thürmt dies Meer gen Himmel sich,
Bedeckt die letzten Rettungsterne,
Und spaltet zu der Hölle Ferne
Den tiefsten Abgrund fürchterlich.
Dann ruft's aus Gräbern Auferstehen,
Aus Dunkelheiten, Frühlingslicht,
Aus Sturmgeheule Geisterwehen,
Aus Satan, Engelsangesicht.

Bald ringt auf seiner Wellen Wuth
Verstand als führender Piloté,
Ohnmächtig mit dem Blei und Lothe,
Und stürzt vernichtet in die Fluth,
Bald trägt vom schroffen Klippenstrande,
Verzweifelt schon im innern Sinn,

Zu dem ersehnten Blüthen'ande
Im Flug uns seine Woge hin.

Dies ist der Leidenschaften Meer,
Für uns zum Segen oder Fluche,
Es flutet bis zum Leichentuche
Um unsern stillen Busen her.
Aus ihm ist jede That entsprungen,
Zur Schande für der Zeiten Lauf,
Was Dichter Herrliches besungen,
Stieg nur aus seinem Schoos herauf.

Auf seinen Wogen schwamm Drest
Als er der Mutter Blut vergossen,
Von seinen Strömen wild umflossen,
Ging Tereus zu dem Höllensfest,
Es höhnte seiner Dämme Zügel
In Frankreichs wilder Mordernacht,
Und strömte über Leichenhügel
Bei des Tyrannen letzter Schlacht.

Es kühlte mild in Feuergluth
Dem Scävola die Heldenrechte,
Gab bei Thermopila's Gefechte
Den Spartanern ihren Heldenmuth,
Columbus rief's nach Indens Fernen
Es stärkte Luthers reine Lehr'